

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spalte ober deren Name mit 20 Pfg. ...

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis ... Nr. 5883 des amtl. Zeit.-Verz.

Bezugspreis ... Nr. 5883 des amtl. Zeit.-Verz.

Nr. 222.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 13. Mai

1893.

Vollstehende Heberpflicht.

In dem jetzt ausgebrochenen Kampfe kann es nicht zweifelhaft sein, als gegenseitige Beschuldigungen zwischen den Parteien ...

Wenn das, so führt das leitende Organ der nationalliberalen Partei ...

Die „Freisitzig“ wird augenblicklich von nationalliberaler wie von konservativer Seite angegriffen. Das Blatt der äussersten Rechten macht aus seiner Abneigung gegen die zweijährige Dienstzeit kein Hehl ...

erforderliche entsprechende Vertretung finde.“ Die „Nat.-Ztg.“ fügt dem hinzu: ...

Die Leser erinnern sich noch der offiziellen Stimmungs-macherei bei den Septembertagsreden: Pflanzschule, Melitobomben, Paradenbauten und wer weiss noch alles wurde citirt, um die Stimmung der Wähler ...

Der Grund, weshalb die Verhandlungen über die Ein-zertreibung der Vororte Berlins vorläufig ruhen, lag in

den ungeheuren Kosten, die Berlin dadurch auferlegt werden würden. Es ergab sich eine Summe von etwa 600 Mill. M. ...

In dem uns zur Verfügung gestellten Privatbriefe eines deutschen Kaufmannes, der sich a. B. in Ostafrika ...

Wie Sie wohl gehört haben werden, hatten wir wieder Krieg am Sambesi. Mein Eisenblech, welches während meiner Abwesenheit gekauft worden war ...

Unsere Wissmann-Expedition, glaube ich, soll, falls es vertragen angeht werden. Wissmann ist augenblicklich am Nord-Ende von Nyassa. Ich habe nicht Gelegenheit gehabt, ihn zu sehen ...

Streifzüge nach Forta machten. Da ward alles erbrochen, auch Kirche und Sakristei geplündert ...

Tandeschule zur Fftrte.

Von Arnold Wellmer.

(Schluß.)

Kurfürst August von Sachsen erhobte 1568 die Schülerzahl zu Forta von 100 auf 150 und baute für sie ein neues Schafhaus. Er stiftete 10 lehrfähige Stellen und gestattete den verheirateten Lehrern, ihre Weiber und Kinder von Naumburg zu holen ...

Zugleich unterließ der gute Kurfürst nicht, den Schulverwalter anzuzweifeln, er solle bei diesen neuen Verfügungen und bei Ausgabung des Gehalts die Professoren und Magister ...

Kurfürst August verordnete: „In dem christlichen Schulen sollen fürnehmlich drei Dinge getrieben werden: das erste ist die Gottesfurcht und wahrhaftiger Glaube und Religion ...

seine grammaticam, besonders etymologiam und syntaxim nach Gelegenheit seines Alters gelernt hat ...

Zur höchsten Blüte entfaltete sich die Fürstenschule zur Fftrte unter ihrem berühmten Rektor W. Julius Verlich aus Tenschütz, der von 1601-1626 die Anstalt leitete.

Nach dieser stolzen Blüte unter dem Rektor Verlich am Anfang des 17. Jahrhunderts sollten für die Forta bald traurige Tage und Jahre kommen: ihre Leiden im dreißig-jährigen Kriege.

Im Jahre 1639 mußten Lehrer und Schüler nicht weniger als acht mal vor den wilden und grausamen Kriegshorden stehen Forta zurück. Im April 1641 wurde Forta fast gänzlich von Schweden und Franzosen ergriffen, die sich in Naumburg festgesetzt hatten und unter dem beschützigen „Hofen Hofe“ ihre

senauß wird Deutschland Kolonial-Macht werden. Warum haben wir Kolonien erworben: ist es nicht, um Handel zu erwerben? Nun, ein Vienten hat doch kaum eine Nahrung von Handelsinteressen, mehr noch, er besitzt häufig eine Unfähigkeit gegen alles, was sich mit Handel beschäftigt, und Handel ist der Dampf, welcher für den Ackerbau bestimmt ist. Der Dampf, welcher für den Ackerbau zu geben, da man begehrt, das es unmöglich ist, ihn nach den Acker zu bringen. Man hatte mit mir einen Kontrakt für 500 Tücher machen wollen, fast jedoch meine Bedingungen für hoch. Der wirkliche Grund jedoch, glaube ich, ist der absolute Wohlstand in der Expedition. Ich kann selbst nicht in besonderem Gesundheitszustande zu sein.

Doch genug des Amentrens, man muß eben verzichten auf die Genuß unserer deutschen Kolonien. Ich arbeite ruhig weiter und werde im nächsten oder nächstfolgenden noch in diesem Jahre unsere ersten Faktoreien am Ackerbau etablieren. Wir lassen einen Dampf für den Ackerbau bauen und einen anderen für den Acker.

Gesetzgebung sollen die spanischen Gemeindevorstände morgen, am 14. Mai, stattfinden. Mancherlei Erwägungen, unter denen die Sorge vor einem umfassenden Erfolge der Republikaner die wichtigste ist, haben dem gegenwärtigen liberalen Kabinett Sagofa den Gedanken eingegeben, diese Wahlen bis ans Ende des Jahres zu verschieben und die Genehmigung des Parlaments hierzu nachzusuchen. Die Republikaner widerstreben natürlich einem solchen Plane, der sie ihrer guten Wochen berauben soll, auf das lebhafteste. Schon vor einigen Wochen beschloßen die republikanischen Abgeordneten, alle Mittel der Geschäftsordnung anzuwenden, um die Genehmigung des Gesetzentwurfes auf Verschiebung der Gemeindevorstände über den 14. Mai hinauszuschieben. Am Mittwoch sollte in dem Cortes die Beratung des Gesetzentwurfes beginnen. Zunächst hielt der Finanzminister Sagofa eine erläuternde Rede zum Staatsvoranschlag, worin er u. a. anführte, daß die Königliche Regierung auf eine Million Petasos der Civilisten verzichte und die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 700 Millionen Petasos in 4 Proz. innerer unversagter Schuld zur Tilgung der stehenden Schuld verleihe. Der von ihm vorgelegte Voranschlag weist an Einnahmen 737,476,352, an Ausgaben 737,216,591 Petasos aus. An diese Darlegung hätte sich die Beratung des Regierungsentwurfes auf Verschiebung der Gemeindevorstände anschließen sollen, allein der von den Kontraktanten unterstützten republikanischen Opposition gelang es, wie schon gemeldet, dies in ununterbrochener Sitzung durch 31 Stunden hinauszuzögern. Erst gestern nach konnte die Beratung der Vorlage beginnen. Ob diese bis zum 14. Mai beendet sein kann, ist sehr fraglich, da zahlreiche Zusatz- und Änderungsanträge gestellt sind und heute schon gemacht wurde, daß man die Freiheitsfrage bis zum Sonntag hinauszuzögern hoffe. Schlimmstenfalls will die Regierung die Kammer ersuchen, wenigstens die hauptsächlichsten Gemeindevorstände zu verschieben, da erst die von allen Parteien beanstandeten Wählerlisten in Ordnung gebracht werden müßten. Die Republikaner beabsichtigen, auch diesen Vorlagen zu widerstreben, weil dasselbe Ministerium die Wählerlisten für die Kammer- und Generalratswahlen als ausreichend befunden habe. Die Kontraktanten würden dem Ministerium hinsichtlich der Verschiebung der Wahlen in Madrid keine Schwierigkeiten machen; sind doch die gegenwärtigen Zustände in der hauptsächlichsten Stadtverwaltung ein Erb- und ja der liberalen Regierung hinterlassen haben. — Die letzten Mittheilungen, die uns in dieser Angelegenheit noch zugehen, befragen:

Madrid, 13. Mai. [Telegr.] In der Kammer wurde ein Antrag auf Schluß der Diskussion mit 213 gegen 21 Stimmen angenommen.

Madrid, 13. Mai. [Telegr.] Nach Aufhebung der Kammer- sierung wurden die republikanischen Abgeordneten von der vor dem Kammergebäude versammelten Volksmenge mit Hoch-

rufen auf die Republik begrüßt. Die Polizeimannschaften zogen blut und gestreuten die Menge. Die Wahlen wurden geschlossen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Madrid, 13. Mai. [Telegr.] Gerichtshof bestimmt, daß eine theilweise Umgestaltung des Ministeriums bevorstehe.

Madrid, 13. Mai. [Telegr.] Die gestern in der Nähe der Kammer gemachte Belarde war mit Sand gefüllt.

Zu den Wahlen.

S. Leipzig, 13. Mai. Nachdem aus Wägenmeister Dr. Tröschlin eine Kandidatur für den XII. Wahlkreis zum Reichstage abgelehnt hat, wurde Professor Dr. Credner hierzu aufgerufen. Derselbe hat sich zur eventuellen Annahme des Mandats bereit erklärt und wird in einer heute abend bei Sitzung und Selbst stattfindenden Versammlung der Vereinsten Männer sich vorstellen. Professor Credner ist unseres Wissens konserverativer Gesinnung.

A. Altenburg, 12. Mai. In einer heute nachmittag abgehaltenen Versammlung der Reichstagsmänner erklärte der selbst Abgeordnete für Altenburg Herr Oberst a. D. Juan Vaumbach, daß er im Interesse des deutschen Vaterlandes trotz seines angegriffenen Gesundheitszustandes eine etwa am 1. Juli fallende Wahl zum Reichstage wieder annehmen würde.

Halle und Umgebung.

Halle, 13. Mai. — Die Oberflächengestalt des Neuen Städtischen Siechenhauses auf der Heckenstraße hat im Laufe dieses Frühjahrs entgegen dem ursprünglichen Entwurfe eine tief eingreifende Veränderung erfahren. Die städtischen Gebäude der Anstalt liegen auf der Höhe einer der letzten Ringelwellen, die das gegenwärtige Gesichtsbild der Stadt im Süden umrahmen; auf der südlichen Abhänge erheben sich im nordwest-südöstlichen Richtungs die beiden großen Wohnhäuser der vollständig von einander getrennten Männer- und Frauenanstalten, denen ein Südwesten das Verwaltungsgebäude vorgelegt ist. Die Gebäude, sowie das umfangreiche Vorgebäude ständen zu der aus Rücksicht auf die Selbsterhaltung dieser eingeschlossenen Heckenstraße in einem unermittellichen Gegenlage. Die breite, schöne Gebäudefront wurde durch die städtische Höhe, auf der die Anstalt liegt, vollständig dem Auge entzogen. Dieser Mangel konnte durch äußerlich geblieben Bild des Hauses unserer südlichen Gartenanlagen nicht leicht erwidert, und es entstand, wenn auch erst nach Ueberwindung verschiedener, sich dem neuen Entwurfe entgegenstehender Schwierigkeiten, die Umgestaltung der Gartenanlage in der Form, wie sie heute in ihren Hauptzügen vollständig zu erkennen ist. Durch Abtragung von Erde ist den Anlagen zu beiden Seiten des Verwaltungsgebäudes eine sanfte, ganz abgetheilte Neigung zum Strömungsfluß gegeben und so das ganze Grundbild freigelegt worden. Von der Heckenstraße wird das Grundbild durch eine niedrige, mit einem hohen eisernen Gitter gefüllte Mauer, innerwärts welcher eine gemauerte Entwässerungsrinne läuft, abgetrennt, die hinter die Seiten anliegenden einseitig gehaltenen, durch den hohen, sich in niedrige Strauchbänken hin; das gesamte übrige zur Verfügung stehende Gelände ist als Rasenfläche angelegt, durch die nur die notwendigen Wege geführt wurden, um nicht den Eindruck einer schönen großen Rasenfläche durch eine unglück Verwundung zu vermeiden. Zumitten der beiden großen Gebäude erheben sich große Blumenbeeten aus Farn — wie eine solche bereits in diesen Tagen auf dem Dreieck vor dem Gitterort errichtet ist — die abgetheilten Gassen werden durch Gesträuchanlagen und hochstämmige Rosenbüsche verziert und an einzelnen besonders geschäftigen Plätzen sollen Rasenbeete für die Anwohner des Siechenhauses aufgestellt werden. Die nunmehr nahezu vollendete Abtragung des Geländes war mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft, da dieselbe besonders die Abtragung einer so großen Fläche mit Geschwindigkeit bewerkstelligt werden mußte. Außerdem trat noch der erschwerende Umstand hinzu, daß die Baustelle ganz unermittelbar und sah zu dem Grundstücke der Handelskammer von Weiche abfällt, und dieses gegen

den Anbruch von größeren Wassermassen, wie sie sich leicht bei Gewitterregen anfallen, geschützt werden mußte. Der schöne Landschaft im Süden der Gebäude sollte möglichst als Gartenanlage angelegt werden, doch hat man sich bei dem Abstand genommen und sich in höchst unerwünschter Weise dafür entschlossen, hier einen Gemüsegarten für die Anstalt anzulegen. Da das vorhandene Terrain aber doch zu beschränkt erscheint, so wird noch ein Acker von 30 a Brelle von dem Ackerlande des Spitalplatz abgetrennt und dem Siechenhausgrundstück zu diesem in unmittelbarer Nähe wichtigen Zweck angeschlossen werden. Dabei sind die wichtigsten Veränderungen dieser die bezugnehmenden Anlagen in die Länge gezogen worden, so daß an eine endgültige Ausgestaltung des Entwurfes vor dem Herbst nicht gedacht werden kann. Nach Vollendung derselben wird der Gesamteintrag des ganzen Grundstücks ein außerordentlich gefälliger und würdiger sein, und den Forderungen der Siechenhäuser der Anstalt in denselben durch die Anlagen zu einem angenehmen gestaltet werden.

Der Herr Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat genehmigt, daß die in der Einsetzung zur Oberrealschule bezügliche und bis zur Eröffnung der Anstalt gelangte dreijährige Realschule sodann den Titel Oberrealschule führt.

— In der gestern unter Vorsitz des Hrn. Sup. D. Förster in Folge der Volksschule abgehaltenen Hauptversammlung des Parochialverbandes widmete der Herr Vorsitzende dem verstorbenen Nendanten des Verbands, Stadtrat Hildensagen, der bei der Gründung hervorzugetreten und stets ein eifriger Förderer der Verbandsangelegenheiten war, einen warm empfundenen Nachruf. Darnach trat der auf ein Jahr ernannte Vorstand, Hr. Magistrate Herr W. er, in den Abschlüssen der Verbandsrechnung für 1892/93 vor. Derselbe läßt in Einnahme auf 91,733.60 M., in Ausgabe auf 93,924.45 M. aus. Dem Herrn Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Der Haushaltsplan für 1893/94 wurde nach der Aufstellung des Vorstandes, deren wesentliche Punkte wir bereits mitgeteilt haben, festgestellt. Darnach hielt sich der Vorsitzende für das laufende Jahr auf 7 Prozent der Einkommenssteuer.

Der Studentische Gustav Adolf-Verein hielt in diesen Sommerferien am Mittwoch seine erste Versammlung. Nach einem Vortrag und Begrüßung der Mitglieder und Gäste schloß der Hr. Prof. Rath die Sitzung in einem gedankreichen Vortrage den Segen der Gustav Adolf-Vereinsarbeit. Der Dr. Heber sprach über Entstehung des Vereins, seine allmähliche Entwicklung bis zur Jetztzeit, seine finanziellen Mittel und Kräfte. Der Segen der Arbeit betraf darin, daß einmal durch Umänderung der Volksschule zu einem in der Einzahl gelöst werde, die die Heber aber nicht, daß ihnen mit der Zeit die Idee zu Gott wurde, wodurch neues Leben in die Kreis der Kirche dring. So sei nach beiden Seiten hin der Gustav Adolf-Verein ein Davorer. Mit Erledigung einiger geschäftlicher Mittheilungen schloß der offizielle Theil der Sitzung.

Vor nunmehr 100 Jahren, am 14. Mai 1703 wurde das v. Senaiche (obige) Rathschloß in Rathschloßstraße 15 (alte Nr. 16) mit der ersten Einführung erbaut. Dieser war der Geh. Rath und Kanzler v. Sena, der am 20. Nov. 1624 in Jerscht starb, 1693 zum Kanzler der Anstalt ernannt wurde. In Halle wohnte und am 8. Jan. 1703 hier starb. Die Stiftungsurkunde datirt vom 1. Nov. 1702. Wirt Friedrich I. bestätigte das Stift mit seinen Statuten am 30. Dez. 1702. Das Institut ist zur Aufnahme einer Realschule und für 5 Stiftdamen eingerichtet.

Der Hauptklub Halle hält am 15. d. im Gollhof zur Stadt Hamburg seine Hauptversammlung.

Der Halle'sche Schützenverein hält am Montag in Bauer's Schießwiese seine ordentliche Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen außer den geschäftsordnungsartigen Gegenständen u. a.: Antrag auf Erhöhung der Prengelage für Jagdsch. Wettbewerb an letzter Schützen; Zutritt zum Ankerwiese.

Der Ganturath des Nordostfälischen Turnvereins hielt am Himmelfahrtstag eine außerordentliche Sitzung ab. In derselben nahm der Vereinsvorsitzende für das diesjährige stattfindende Ganturathes, das nach folgendem Plane angesetzt werden soll: Sonnabend den 8. Juli Kampftätigkeit;

außer den beiden großen städtischen Theatern am Sonntag. Kein Wunder, daß da in Porta für Deutsch keine einzige Stunde übrig blieb. Auch hier hat der alte Algen gründlich ausgekehrt. Er hat die deutsche Schul-Porte geschlossen, ohne ihr den Anhang der ersten lateinische Deutschlands zu rauben. Wir hoffen Gelegenheit zu finden, auf den Rektor Karl David Algen hier noch zurückkommen zu können.

Da domerten in Algen's beabsichtigte Reformen die Rationen von Jena und Auerbach hinein, die man in Porta deutlich hören konnte — und die Schreden eines blutigen Krieges waren auch für unsere Schule wieder da. Sie würde zunächst ein Raubzettel für preussische und französische Verbündete. Obgleich Porta für gute Verpflegung französischer Soldaten und glänzende Verpflegung des Marchalls Angerant und seines Stabes vom General Davout eine Schatzkammer erhielt, so wurde auf den Schulzöglingen doch viel gekostet und gerant. Die Schule selber aber blieb verschont, und sie blühte unter Rektor Algen's treuer Leitung und Pflege frohlicher und kräftiger auf. Die Algen'sche Zeit war die glückseligste Zeit der neuen Schöpfung vom Dezember 1811 verzeichnete zum ersten mal auch Stunden für Deutsch und Geschichte, Französisch, Rhetorik, Logik, Psychologie, Archäologie, Literaturgeschichte und Römische Antiquitäten. Die Lehrer erhielten den Titel „Professoren“ — und die Annahmen wurden nicht mehr wie Gängelbänder behandelt, die Tag und Nacht keine einzigen freien Augenblick zum selbständigen Aufsuchen hatten, und die zur höchsten Belohnung ihrer Mühenarbeiten Tugenden absonnerlich von den Präzeptoren in ein grünes — Schotenfeld auf die Weide geführt wurden, das zu diesem Zwecke durch Jahrsunterbrechung besonders angebauet wurde.

Am 1. Mai 1813 sah Porta den Kaiser Napoleon vor dem Thore zu Pferde halten, während seine Truppen über die schöne Saalbrücke zogen: der Schlacht von Göttingen nach. Der Kaiser ließ sich durch Caulaincourt nach der Schule, Lehrern und Schülern, erkundigen und ritt dann freundlich grüßend weiter — in sein Verhängnis hinein.

Am 4. Mai, nach der Schlacht von Groß-Görschen, lag in Porta der französische Kapitän Boyou in Quartier, der zum Dank für die vielen friedlichen Stunden unter den deutschen Schülern an sie ein Gedicht richtete: Aux élèves du collegio royal de Porta... das noch heute in Abschriften in Porta aufbewahrt wird.

Durch die sächsische Schlacht bei Leipzig und den Friedensschluß König Friedrich Wilhelm's III. mit dem Könige Friedrich August von Sachsen ward Porta preussisch — und jetzt unterwies die Schule sich schnell zur höchsten Blüthe — zur heutigen Welterkennung. Wie die herrliche alte Mutter Porta so noch viele Jahrhunderte im Segen weiter leben — wachsen und blühen!

Auf ihre hervorragendsten Söhne kommen wir an dieser Stelle noch einmal zurück!

das traurige Loos: von ihrem üppigen, verschwenderischen und gewissenlosen Landesherrn, Kurfürst August II. von Sachsen, dem unwürdigen Nachfolger der edlen Gründer der Fürstenschulen Moriz und August, am 17. Oct. 1713 für eine Million Franken an das Erbsitzliche Haus Weimar verpachtet zu werden. Erst am 7. Oct. 1733 vermachte August des Starken Sohn und Nachfolger, Kurfürst August III., die verpachtete Forste wieder einzulösen. Die hatte übrigens unter Weimarscher Herrschaft nicht im geringsten gelitten, ja sich frohlich und kräftig weiter entwickelt.

Während der schließlichen Kräfte Friedrich's des Großen hatte Porta wieder viel durch Einquartierungen und Brandschlagungen zu leiden. Nach der Schlacht von Rossbach plünderten französische Marodeure die Schule. Ueber die Kriegskontributionen, an denen die Schule mitzutragen hatte, schreibt ein Zeitgenosse — wahrscheinlich ein Lehrer der Forste: „Am 30. Nov. 1745 ist durch Französische Generalität den beiden Stillen Kammer und Werberg ihre unerschöpfliche Erschöpfung Feuer und Schwand angeschlossen worden, jedes 150,000 Thlr. Kontribution, 10 Wägen, 60 Pferde mit 10 Knechten den 8., 13. und 17. Dez. 1745 wird das Fürstenthum Weisenfels und der Thüringische Kreis mit 2 Tonnem Goldes und 200 Pferden Kontribution belegt, wozu auch unsere Schule... das Schicksal beitragen soll... Weil aber bei Einlösung der Kontributionen Quantität von Geld erbetene Fricke publizirt worden, ist die Schule gänzlich verschont geblieben.“

Von der Schlacht von Rossbach heißt es in dieser Handschrift: Den 3., 4. und 5. November 1757 wurde in Porta nach Freiburg zu eine starke Kanonade geführt... Es kam auch die Nachricht, die Preußen zogen sich zurück, worüber die in Kösen liegenden Reichstruppen, über 300 Mann, sehr jubilierten und Victoria schreien wollten. Es kam aber ihr Commandeur, welches der Prinz von Baden-Durlach war, der im Rossbach logirte, spät vom Metzgenziren zurück und mehte nicht die erfreuliche Nachricht mitbringen. Denn noch Sonnabends abends zogen die Desertheurer und Franzosen bei der Forste vorbei. Den 6. November brachen französische Marodeurs in die Forste und plünderten hierigen Schiffer völlig. Darauf wurde aber das Postentwurf versammelt, daß keiner mehr herein konnte, und alle Mannspersonen verlassen sich mit Sölden. Aus Obsehl schossen die nordemarschirenden Franzosen die Fenster in der Anstalt ein. Einige brachen in die Widmehere ein und nahmen mit, was sie finden. Der Widmehere, Herr Fischer, aber wachte sich mit seinem Wurfen fertig mit Gewalt die Käufer abzuhalten; da unterließ es. Im 12. Uge zu Mittag kamen schon wieder preussische Jäger vor's Postentwurf, suchten Franzosen auf, bekamen auch Wehrte, 4 auf der Wundlade mit einem verschnittenen Wagen und 4 hinter der Infanterie. Das Schicksal um die Forste dauerte diesen ganzen Tag... Zu unserer Freude erschien wie gewohnt, daß die gute Forste

diesmal von recht gütigen Marodeurs bekräftigt wurde, da sie sich von den mit Säben bewaffneten Lehrern und Annunen und von den tapfern Widmehere Fischer und seinem Wurfen, die sich „fertig machten“, zum Wintern abhalten ließen. — Mit dem Anfang unseres Jahrhunderts begann in der Forste ein neues fröhlicheres und freieres geistiges Leben. Die alten engen und dicken, kahlen und kalten Wundschellen in denen die Annun zu zweien — ein Obergeßel und ein Untergeßel — genobert, gearbeitet und geschlafen hatten, wurden niedergehauen... und, was wichtiger ist, mit ihnen viel älteres feineres mündliches Wesen und Umwehen. Die Zellen wurden zu 12 geräumigen hellen, lustigen und heizbaren Schülerräumen zum Wohnen und Arbeiten umgebaut — zwischen denen 6 schmale Kolaboratorien, von den Schülern „Kästchen“ genannt, lagen — während 6 fremdliche Schlafställe die 20 Annunen für die Nacht aufnahmen. „Der alte ehrliche Schulroß“, die Schälagen, der Spantiermantel und das mittelalterliche Brett wandten in die Kammern — und mit ihnen die wichtigsten Lehr- und Schülerröcke.

Am einundsechzigsten September, freis- und feiermüthiger Reformator trat im Mai 1802 der neue Rektor Algen in das innere Schloß der Forste ein, indem er unter den allerschwachen Lehrern gründlich anräumte, und die verwiderten und verrohten Schüler energisch mochte lehren, indem er die allerfrühesten verfolgte. Sein Hauptverdienst ist: daß er deutschen Geist und deutscher Sitte und deutscher Literatur zum ersten male freien fröhlichen Eintritt in die alten Klostermauern und in die jungen Herzen und Geister der Schüler gaube — während bis dahin Fesseln, Goethe, Schüler nur heimlich von der witzigerigen Algen eingeschmuggelt werden konnten. Sogar von dem guten Klopstock — dem gelehrtesten Sohne der Mutter Forste, dessen Namen jeder Pfortner mit Stolz und Ehrgefühl nannte — war den Annunen nicht alles zu lesen erlaubt, während man ihnen unbedenklich die listerusten alten Römer und Griechen in die Hände gab. Deutsch war nicht nur für den alten Fritz das verachtete Ackenbrot — es war's auch für die alte Forste bis ans Ende des vorigen Jahrhunderts. — Der wackerer Mathematiker Schmidt wagte es zuerst in den achtziger Jahren: janzigen Privatprivat Vorlesungen über neuere deutsche Literatur zu halten. Bis in den Anfang unseres Jahrhunderts gab es in der größten und wichtigsten deutschen Fürstenschule Forste keine einzige öffentliche Lehrstunde für Deutsch, für deutsche Grammatik, für deutsche Aufsätze, für deutsche Literatur — keine Lehrstunde für Geschichte und Geographie! Um so wunderbarer, daß dennoch unser größter deutscher Geschichtsschreiber aus Porta hervorging: Leopold Ranke.

Anno 1716 wurden in Porta wöchentlich 32 1/2 Stunden mit „sacris“ hingebachtet, so daß nur 17 Stunden für andere Unterricht übrig blieben. Nach am Schluß des 18. Jahrhunderts wurden in Porta 141 1/2 3 Unterrichtsstunden — früh, nachmittags und abends — mit dem Singen lateinischer Hymnen und dem Herlesen lateinischer Gebete angefüllt,